

Altgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Altgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen "Illustrirten Unterhaltungsblattes" vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark egl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Altgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten: vierteljährlich gern entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebenkunst.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/21 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/21 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebrochenen Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 7.

Sonnabend den 23. Januar 1904.

14. Jahrgang.

Bekanntmachung.

1. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes erhalten die Kriegsbeordnung oder Pahnotiz in der Zeit vom 1.—15. März 1904 und zwar in Namenz durch das Meldeamt, in Königssdrück durch das Garnison-Kommando, in den übrigen Städten, Dörfern etc. durch die betreffenden Ortsbehörden (Stadtrat, Gemeindevorstand) zugestellt.

2. Etwaige noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachte Wohnungsveränderungen sind dem Meldeamt Namenz sofort zu melden.

3. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben in der Zeit vom 1.—15. März 1904 — falls sie nicht selbst zu Hause sein können — eine andere Person des Hauses standes

oder den Hauswirt mit Empfangnahme der Kriegsbeordnung oder der Pahnotiz zu beauftragen. Eine Quittung des Empfängers ist nicht erforderlich.

4. Jeder Mann, der bis zum 15. März 1904 keine Kriegsbeordnung oder Pahnotiz erhalten hat, hat dies dem Meldeamt Namenz umgehend schriftlich oder mündlich zu melden.

5. Die vom 1. April 1904 ab nicht mehr gültigen alten Kriegsbeordnungen oder Pahnotizen sind an diesem Tage zu vernichten.

Am 20. Januar 1904.

Königliches Meldeamt Namenz.

Vertisches und Sächsisches.

Bretnig, 21. Januar. Das "Dr. Journ." schreibt: Bei dem gegenwärtigen Landtag sind wieder eine höhere Anzahl von Petitionen um Erbauung von Eisenbahnen, Errichtung von Haltestellen etc. eingegangen. Dem Vernehmen nach wird die Finanz-Deputation B der 2. Kammer alle Eisenbahnpetitionen, die bis Ende Januar beim Landtag eingegangen sind, in einem Berichte behandeln. Freilich werden sich die Interessenten beschließen müssen, daß bei der gegenwärtigen Finanzlage die ausgesprochenen Wünsche in der Hauptsache kaum zu einer demnächstigen Erfüllung führen können.

Auf glatten Wegen! Die glatten Wege sind ein Schrein aller erwachsenen Passanten, aber eine Lust der Kinder. Einem Kinde ist es nun einmal unmöglich, über eine glatte Eis- und Schneefläche zu gehen, ohne seine Schuhstellungen zu machen. Da können noch so viele Verwarnungen erfolgen — sie nutzen nichts! In erster Linie sorge jeder Haussitzer schon von selbst für Sandstreuen. Dann kann man aber auch das Fallen verhindern durch Vorsicht und durch die Art des Fußschlags. Mancher geht sicher über eine glatte Eisfläche, was einem anderen unmöglich ist. Das Geheimnis ruht nur in dem Auslegen und Heben des ganzen Fusses auf einmal mit Sohle und Ferse zugleich. Die meisten Menschen treten mit der Ferse zuerst auf und lassen die Fußsohle folgen, wodurch ein Schleifen und das Ausgleiten entsteht. Dann gönne man den Kindern auch das Wintervergnügen, aber freilich nicht auf offener Straße, sondern man überlässe ihnen gewisse Plätze zum Schlittenfahren und zu ihren turnerischen Schuhstellungen. Die Jugend wird darin stets im Gegensatz zum Alter bleiben. Erwachsene Personen wird das Fallen leicht gefährlich, Kindern ist je mehr zu fallen, desto lieber. Die freie Bewegung in der Luft dient nur der Gesundheit!

In der Böhmerischen Brauerei in Radeberg stirzte der Brauerlehrling Schmidt infolge Ausgleitens in eine mit heissem Wasser gefüllte Wanne und verbrühte sich derart, daß er bald darauf verstarb.

Kamenz. Der Soldat Amberg der 3. Kompanie 13. Infanterie-Regiments Nr. 178, welcher sich, wie gemeldet, am Montag in selbstmörderischer Absicht einen Gewehrschuß bestrickte, ist am Dienstag nachmittag seiner schweren Verwundung erlegen. Der Verstorbene, welcher seit längerer Zeit an Schwermut gelitten haben soll, stammte aus Pommern und stand im ersten Dienstjahr.

Dresden. (Sächsischer Landtag.) Die zweite Kammer trat am Donnerstag zur 34. öffentlichen Sitzung zusammen und nahm zunächst den Antrag des Vizepräsidenten Dr. Schill auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Revision des A-Gesetzes vom 28. Januar

1835 über die Kompetenzverhältnisse zwischen Justiz- und Verwaltungsbüroden in Verteilung. Der Antragsteller will mit seinen nationalliberalen Parteifreunden das Gesetz in modernem Sinne revidiert sehen und wünscht eine Einigung, der Kompetenzen der Verwaltungsbüroden zugunsten der Justizbüroden sowie die Entschädigung dieser, die durch das Eingreifen der Verwaltungsbüroden in ungünstigen dritten in der Verfolgung ihres Rechts aufgehalten werden. Nach eingehender Begründung des Antrages durch den Vizepräsidenten Dr. Schill-Leipzig sprach Staatsminister von Mitzlaff gegenüber dem Antrag die Bereitwilligkeit der Regierung zu eingehender Erwägung der Angelegenheit aus, stellte aber nicht in Aussicht, daß die Materie vom gegenwärtigen Landtag noch endgültig geregelt werden kann. Auf Antrag des Abg. Dr. Spies-Pirna wurde der Antrag, der auf seiner Seite Widerspruch

Lebenburg vorzüglich gab, im Namen des abwehrenden Verfassers einige Worte des Danfes sprach. Widerspruch wurde gegen das Stück nicht laut, wobei aber zu bedenken ist, daß die Militärbehörden das Ansehen des Stückes verboten haben. Trotz des starken Erfolges darf jedoch nicht übersehen werden, daß der "Baptistreich" als Kunstwerk durchaus nicht einwandfrei hingenommen werden darf.

Bei einem Kursus in einer höheren Oberschule der Oberlausitz hatte eine Zittauer Firma eine Forderung von 22 Mark angekündigt. Die Ausfallsquote bei dem Kursus betrug 0,661 Prozent, und so sandte der Kursusverwalter an den Zittauer Gläubiger nach Abzug von 10 Pf. Porto den Riesenbetrag von — fünf Pfennigen! Die Ausfallsquote machte nämlich 15 Pf. aus. Aber auch diese 5 Pf. konnte der Adressat nicht einmal ausgezahlt erhalten; denn diesen Obius strich sich der Stephanjünger, seinem guten Rechte gemäß, schmunzelnd ein. So war das Ergebnis dieses grobartigen Geschäftes für den Empfänger der Postanweisung gleich 0, ein Ereignis, das der betreffende Herr seiner Kuriosität halber mit gutem Humor hinnahm.

Zittau, 18. Januar. Infolge des Theaterbrandes in Chicago ist auch die Verlehr- und Feuersicherheit des hiesigen Stadttheaters einer neuen Prüfung unterzogen worden.

Die zur Verhinderung und Unterdrückung von Feuergefahr vorhandenen Einrichtungen wurden in bester Ordnung gefunden. Im Bühnenraum und den angrenzenden kleineren Räumlichkeiten ist freilich mancherlei bedenkllich, was sich jedoch im Augenblick nicht bedenken läßt. Bei dem Umbau des Stadttheaters im Sommer wird für die Sicherheit alles getan werden, was überhaupt möglich ist.

Der allen Göltzschaltsbesuchern gut bekannte einfache Höhlenbewohner Bieb (eigentlich Gottlieb Flach), ein Sonderling, der lange

Zeit mit seinem Freunde Finger in einer Höhle des Göltzschals lebte, bis die Polizei

dieses Asyl aufhob, ist jetzt in der Kolonie Altenals gestorben.

Die von Blättern mitgeteilte Meldung, daß dem Eisenbahnschreiber Reinhard nach allerhöchster Entschließung Sr. Majestät des Königs der am 10. Februar noch nicht verbühte Teil seiner Strafe, der rund drei Monate beträgt, erlassen worden sei, bestätigte sich nach den vom "Dresdner Journal" an juzständiger Stelle erfolgten Erkundigungen doch.

Der Streit in Grimmaischau ist aus! Durch ein am Montag abend in der 9. Stunde in Grimmaischau zur Ausgabe gelangtes Flugblatt der Streitleitung wurde der Arbeiterschaft bekannt gegeben, daß empfohlen wird, am letzten Dienstag bedingungslos die Arbeit in den Fabriken wieder aufzunehmen.

Chemnitz, 18. Jan. Vor dem Kriegs-

gericht vor 4. Division Nr. 40 hatte sich wegen militärisch ausgezeichneten Diebstahls der überjährige Trompeter-Unteroffizier Hermann Gotthelf Müller von der 2. Batterie des 5. Feldartillerie-Regiments Nr. 64 (Pirna) zu verantworten. Müller ist am 3. November 1881 in Oberplanitz geboren, von Beruf Musiker und trat am 28. November 1899 beim 2. Grenadier-Regiment zur Ableistung seiner gesetzlichen Dienstpflicht ein. 1901 wurde er zur Reserve entlassen und kurze Zeit darauf trat er in ein Kürassier-Regiment und gegen Ende v. J. in das 64. Feldartillerie-Regiment in Pirna ein, das aber am 21. Dezember die Kapitulation mit ihm aufhob. Den Diebstahl einer Sparbüchse mit 11,10 Mark Inhalt, den ihm die Anklage zur Last legte, sollte er am Vormittag des 12. Dez. begangen haben. Er bestritt ganz entschieden, den Diebstahl begangen zu haben. Die Weisbauskahne aber — es wurden fünf Zeugen vernommen — ergab soviel W. bestehende Momente, daß ihn das Gericht — von seiner Schul überzeugt — schuldig sprach und zu 14 Tagen mittleren Arrest und Degradation verurteilte.

Plauen. Dem "Vogtländischen Anzeiger" wird aus Aisch i. B. gemeldet: Die Erdölfäße werden seit einigen Tagen in unserer Gegend immer häufiger und stärker. In der Nacht zum Sonntag um 10 Uhr und 10 Uhr 45 Min. und um 4 Uhr früh wurden hier und in der Umgebung Erdölfäße verspielt, von denen namentlich der letztere besonders heftig war. Nach Meldungen, die aus Neuberg, Oberreuth und Gürth vorliegen, war diese lebhafte Bewegung eine wellenförmige und dauerte etwa 10 Sekunden lang an. Montag früh um 7 Uhr 35 Minuten waren hier zwei kurze, ruckartige, aber ganz besonders starke Siche wahrgenommen. In vielen Häusern, namentlich in jolchen, die auf felsigem Grund gebaut sind, hörte man deutlich die Fensterscheiben klirren und in den Schränken klapperten die Gegenstände. Auch in den benachbarten bayrischen Orten Selb und Erlersreuth wurden die Erderschütterungen Sonntag früh wahrgenommen.

Ein Gesändnis abgelegt hat der in Plauen in Untersuchungshaft befindliche Handarbeiter Rose aus Krötau, welcher, wie wir seinerzeit mitgeteilt haben, am Abend des 12. Dezember vorigen Jahres die alte Semmelfrau Blätterlein aus Kürbitz ihres Geldes beraubt und dann derart geschlagen hat, daß sie wenige Tage später verstorben ist. Die Tasche der Blätterlein, in welcher sich das Geld befunden hatte, will er in den Schatz bei Neundorf geworfen haben. Bissher hatte Rose gelegnet.

Olbernhau. Vorige Woche wurden zwei Familien von hier dadurch in Trauer versetzt, daß zwei Söhne von ihnen, die sich in guten Stellen befanden, Selbstmord verübten.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Konflikt.

* Der von maßgebendster Stelle in Aufland ausgenommenen Kundgebung zugunsten der Aufrechterhaltung des Friedens in Ostasien wird sich ein weiterer Schritt anschließen, der in der gleichen Richtung zu wirken bestimmt ist. Der japanische Gesandte soll dieser Tage vom Kaiser in außerordentlicher Audienz empfangen werden.

* Melbungen englischer Herkunft, die mehr in dem Sinne louten, daß mit dem Ausbruch des Krieges zu rechnen sei, fehlen freilich auch jetzt nicht. Ein Telegramm des Meutereibüros aus Tokio besagt, die japanische Regierung rechne nicht darum, die Antwort Russlands vor einer Woche zu erhalten. Indessen sei sie vollständig für den Krieg gerüstet, den sie mit Ruhe erwarte. Das ganze Land sei patriotisch geeint. Das Volk, obwohl geneigt, einen ehrenvollen Frieden anzunehmen, sei entschlossen, eher zu kämpfen, als seine im Selbstbegründeten Vertrauen auf Armee und Marine eingenommene Haltung aufzugeben.

* Sechzehn deutsche Kriegsschiffe befinden sich zur Zeit in Ostasien. Da die deutschen Interessen in Korea nur geringfügig sind, schreibt die Post, „wird die Flottemacht wohl ausreichen, um unsere Interessen bei dem einzigen Ausbruch eines russisch-japanischen Krieges wirksam zu vertreten.“

Deutschland.

* Der Kaiser hat dem Reichstage eine neue von ihm eigenhändig im Dezember 1903 gezeichnete und mit seiner Namensunterschrift versehene Schiffstabelle geschenkt. Sie bezieht sich auf England und stellt 10 Schlachtkräfte, 17 Kreuzer I., 17 II. und III. Klasse und 10 Sloops dar.

* Die Kaiserin ist an einem leichten Fühlein erkrankt. Deshalb wurde die für den 20. d. festgelegte Cour der Damen abgesagt.

* Die Zahl der am Ordensfest in Berlin verliehenen Orden- und Ehrenzeichen beträgt nach der Kreuzzug' 2859, 172 mehr als im Vorjahr, darunter 1020 Allgemeine Ehrenzeichen und 954 Rote Adlerorden 4. Klasse.

* In Deutsch-Südwestafrika stehen die Dinge schlimm. Der Windhoeker Berichterstatter der Kolonialen Zeitschrift teilt seinem Blatte durch dringliches Kabelltelegramm mit: „Guselente, Malahabe, Farmer Jager und Frau ermordet, Elabandja im Verteidigungszustand, 400 Hereros mit Gewehren vor Oshandja, weiterer Zugang der Hereros aus östlichem Sandfeld gemeldet.“

* Zur Unterstützung des Expeditionskorps nach Südwestafrika entsendet die Marine den großen Kreuzer „Prinz Heinrich“ und den Kreuzer „Medusa“. Beide Schiffe stammen aus dem Jahre 1900 und gehören der östlichen Schlachtklasse an. Der Marineinfanterie wird sich das Sanitätspersonal der 1. Marine-Kav.-Division anschließen.

* Geheimwürfe über das Urtheierecht an Werken der bildenden Künste und das Verlagsrecht bei Werken der bildenden Künste und der Photographie sind nach der Nordd. Allg. Bla. in der vorigen Woche vom Montag bis Mittwoch im Reichsamt des Innern von Sachverständigen einer Beratung unterzogen worden. Der Konzern wohnten namentlich Vertreter der „hohen Kunst“, der Architektur, des Kunstgewerbes, sowie der photographischen und Verlagsgewerbe bei. Die Entwürfe werden nunmehr seitens der beteiligten Amtesstellen an der Hand des Ergebnisses der Beratungen der weiteren Bearbeitung unterworfen.

* An der Absicht, den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches einen Gesetzentwurf zum Schutz der Bauvorlegerungen vorzulegen, wird festgehalten. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß die Vorarbeiten sich so schnell

werden erledigen lassen, um eine Einbringung der Vorlage noch in der laufenden Sesslon des Reichstages zu ermöglichen. Neuerdings ist mehrfach empfohlen, den Weg der Landesgesetzgebung zu beschreiten. Von maßgebenden Stellen ist eine derartige Anregung nicht ausgegangen.

* Dem Berichtsnachwerden im Reichsversicherungsamt Zusammenstellungen der Rechnungsgergebnisse der Betriebsgenossenschaften und der Versicherungsanstalten für 1903 vorgenommen. Diese Nachweisung ist nur eine vorläufige und erstreckt sich auch nur auf einzelne Punkte in der Verwaltung der genannten Versicherungsanstalten. Die Nachweisung der ausführlichen Rechnungsgergebnisse des letztvorlosen Jahres wird immer erst um die Mitte des Jahres in Angriff genommen. Von dem Ergebnis der jetzigen Arbeit werden Bundesrat



Oberst Lennwein.

Landeshauptmann von Deutsch-Südwestafrika, ist am 9. Mai 1849 geboren. Er erhielt 1894 das Kommando über die Schutzecke in dieser Kolonie und besiegt nach monatelangen Kämpfen Hendrik Witbooi. Witbooi hat abschnittsweise zu ihm gehalten und Lennwein bei der Unterdrückung des Aufstands der Hereros und Namaquottanten im Jahre 1896 geholfen. Oberst Lennwein hat sich in der Verwaltung dieser Kolonie als ein Organisationsgenie ersten Ranges erwiesen.

und Reichstag wahrscheinlich schon im nächsten Monat in Kenntnis gebracht werden.

Österreich-Ungarn.

* Der König von Dänemark ist mit der Herzogin von Cumberland am Sonntag nach Kopenhagen gereist.

Frankreich.

* Die Ausweisung des elässischen Pfarrers Delsor bewegt in Paris noch immer die Gemüter. In Paris fand am Sonntag wieder eine Protestveranstaltung statt. Strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren getroffen, die Versammlung verließ jedoch ruhig. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die amtierende Polizei der Regierung genehmigt und die Eläss.-Lothringer ermahnt werden, an Frankreich nicht zu zweifeln.

England.

* Der älteste englische Admiral, Sir Henry Keppel, ist im Alter von 95 Jahren gestorben.

Italien.

* Eine agrarische Agitation in Unteritalien hat mit volier Wucht eingesetzt. Die Vertreter zahlreicher landwirtschaftlicher Konföderationen, Handelskammern und Händler von Weinproduzenten saßen in einer Versammlung zu San Severo den Beschluss, bei der Regierung auf Aufrechterhaltung der Weinbauzone zu dringen und gegen jeden Vertrag in Deutschland zu protestieren, der den Zoll auf Tischweine und Trauben unvermindert läßt.

Afrika.

* Die Entschädigungssumme der Deutschen in Südafrika sind jetzt zur Auszahlung gelangt.

Herta Falk.

12) Roman von Theodor Almar.
(Fortsetzung)

6.

* Der Atem dieses Weibes hat mir die Atmosphäre des ganzen Hauses vergiftet; öffnen Sie die Fenster, Karoline, spülen Sie den Staub mit Wasser ab!“ befahl Herta Falk ihrer Haushälterin und dann dem topfshaltend droschhaften Vater sich zuwenden, brach sie in die leidenschaftlichen Worte aus:

„Diese Tortur werde ich nicht lange ertragen! Auch glaube ich nicht, daß dieses unheimliche Weib sich je verraten wird.“

* Wenn du so mit ihr umgehst, wie du es heute getan hast, gewiß nicht!, antwortete Kleinklitz ziemlich ärgerlich. Wir alle haben dir geraten, möglichst diplomatisch vorgezugehen, um die alte Frau zu machen, sie ins Schwanken zu bringen. Hat Gilbert dich nicht noch ganz besonders gebeten, der Sache willen der Alten deinen Absehen vor ihr zu verborgen, damit sie nicht auf die Vermutung kommt, daß er sie mit Absicht zu dir schickt?“

* Ja, ja, das ist wahr und ich werde mich daran gewöhnen müssen, ihre Nähe zu ertragen. Aber ihre demütigen Reden, ihre fröhliche Unterwürfigkeit empören mich, bringen mich aufs Äußerste! Nun, Vater, ich fürchte, diese Schlange hat noch anderes auf ihrem Gewissen, als unser Unglück allein.“

* Möglicher, sie macht den Eindruck! Wir aber müssen darüber hinweg und an unser Ziel denken. Hattest du nicht viel gewagtere Pläne,

ehe Freudentrat dir zur Seite stand? — Nun wohl, so beherrische dich jetzt, zeige den gegnerischen Personen ein glattes, freundliches Gesicht, nicht dein eigenes, wenn du deinen Mann retten willst. Bei Menschen verstoßenen Schlagessrichtet man mit Wahrheit und Gefühl nicht anders. Da kommt man nur durch Verstellung auf verdeckten, krummen Wegen zu seinem Ziel.“

* In Verstellung habe ich mich nie gesetzt, Vater!“

* Gott sei es gedankt, nein! Aber jetzt zwingen dich die Umstände, es zu tun. Gewinne es über dich, die Alte nicht mehr abzuschrecken, und du wirst sehen, sie wird ins Gedächtnis kommen. Eine Frage führt dann zur andern; endlich entwickelt sich ein Gespräch, aus dem sich — wenn wiederholt — mit der Zeit vieles entnehmen läßt.“

* Ich will deine Lehren zu beherzigen suchen, will beständig an den armen Dulder im Kerker denken, wenn mir das Weib entgegentritt — sein edles Bild wird mir ein Talisman sein gegen ihren bösen, stechenden Blick. Ich kann dir gar nicht sagen, Vater, welche Gefühle über mich kommen und welche Gedanken, wenn sie zu mir aufblickt — es durchdringt mich so stark, als ob die Augen einer Mörderin mich trügen. Und dann, wäre es nicht besser, wenn auch ihr Bruder mit hierher käme? Weshalb schläft Gil — Herr von Werden den nicht mit?“

* Der ist frisch; liegt zu Bett.“

* Frisch? Sollte das nicht Heuchelei sein, ein Anhänger dieser Ulisse, die des Bruders kommen verhindern will, aus Furcht, der könne alles verraten?“

Aus dem Reichstage.

Im Reichstag machte am Montag vor Eintritt in die Tagessitzung Reichskanzler Graf Bülow Mitteilung von den Maßnahmen, die zur Niederkunft des Herero-Aufstandes in Südwestafrika ergreifen werden sollen. Der Bundesrat hat einen Nachtrags- und Ergänzungstat bestimmt, der die Entfernung von 500 Mann mit sechs Maschinengewehren und sechs Maschinikanonen in Aussicht nimmt. Dieser Stat bestreitet der Reichskanzler dem Präsidenten und teilt dann weiter mit, daß angeblich der seit dem 16. d. eingegangenen ersten Melbungen die sofortige Entfernung eines Bataillons Marine-Infanterie mit einem Detachement Eisenbahnern und Pionieren auf einem Gleydamer Berg erfolgen solle. Die Truppen werden etwa am 8. Februar in Swakopmund einmarschieren. Das Landstädt stationierte Kanonenboot „Habsburg“ hat Order erhalten, sich nach dem Schiffsgebiet auszuwählen. Darauf folgte die Interpellation des Abg. Rosalia v. Bieberstein (cont.) u. Gen. der Röhr. Durch den Handelsvertrag aus dem Jahre 1891 bis 1894, nach Begründung der Interpretation durch den Abg. Graf Stanis (cont.), beantragte Staatssekretär Graf Bokowski dieselben dahin, daß die Interpellanten wohl kaum eine sachliche Antwort von ihm verlangen würden, die das Interesse des Landes schädigen würde. Die Regierung erkennt ohne Zweifel die Notlage der Landwirtschaft an und sie ist ernstlich bemüht, der deutschen Landwirtschaft einen erhöhten Schutz für ihre Erzeugnisse zu gewähren; nur bezüglich der Taktik besteht ein Unterschied. Es steht dann noch eine Befreiung der Interpellation statt, worauf ein Vertragungsantrag angenommen wurde!

Am 19. d. steht auf der Tagessitzung der Nachtrags- und Ergänzungstat für Südwesterika. Kolonialdirektor Säbel begründet die Vorlage, die durch den plötzlich ausgetriebenen Aufstand des Herero notwendig geworden sei. Ausführliche Nachrichten seien infolge der gestörten Verbindungen nicht eingetroffen, doch sei nicht anzunehmen, daß der Aufstand schon niedergeworfen sei. Telegraphisch sei eine sofortige Hilfe gebeten und mitgeteilt worden, daß Windhoek schwer bedroht sei. In dem Schiffsgebiet befindet sich eine Gesamtbesatzung von 4500 Weibern, darunter 1836 Frauen und Kinder. Die 1800 Weiben sind auf 118 Wohnorte verteilt. Die Ansiedlungsergebnisse seien gescheitert; das Maschinengewehr sei geltend unbrauchbar geworden. Windhoek selbst sei schwer bedroht; der Landsturm sei eingesetzt; die Eisenbahnverbindung sei seit dem 12. Januar unterbrochen. Sofortige Hilfe werde erbeten. Die Hereros seien durch Plünderei vorsätzlich geworfen und vertrieben; Viehseuchte sei in Tropenuniform erschienen. In einem neuen Telegramm heißt es: „Sämtliche Weiber bei Windhoek erschwert; Lage sehr ernst. Deutscher befreit zum Schlus die bereits bekannten Truppenverbündungen, die mir eine vorübergehende Verstärkung der Schutzecke bedeuten.“

Abg. Scheder (fr. B. B.) bestreitet, daß es sich um Anarchisten handle. Auch unter den Anarchisten gibt es verschiedene Seiten, die Deutschen sind die verhältnismäßig harmlosesten. Was ist in Südwesterika nicht alles anarchisch? Wenn Graf Limburg-Strahlen in Südwesterika das tut, was er hier und im Landtage zu vertreten pflegt, wäre er längst in Sibirien. In seinem Parlament der Welt läuft man sich derartig ruhig gefallen. Je mehr wir Südwesterika entschwinden, desto frecher wird man dort, man sagt, daß Deutsche Reich scheint bereit, sich zu unterwerfen. Siedlungsvertrag herzugeben. (Präsident Graf Ballhausen ruft den Redner zur Ordnung.) Denken Sie daran, wie Juden, auch deutsche Juden in Südwesterika behandelt werden. „Deutschland in der Welt voran!“ sagte der Reichskanzler. Ja wohl, voran im Weltkrieg vor Südwesterika!

Abg. Scheder (fr. B. B.) tritt für einen Teil der sozialdemokratischen Anschauungen ein, besonders wendet er sich gegen ungünstige Auslieferungen.

Abg. Spahn (Btr.) stimmt dem Staatssekretär nur hinsichtlich der berechtigten Ausweisungen bei.

Abg. Müller-Sagan (fr. B. B.) erklärt von der Antwort des Staatssekretärs nicht im mindesten beeindruckt. Er vermisst die Selbständigkeit der Haltung Südwesterika gegenüber, wie sie der Wille des Deutschen Reichs gezeigt.

Abg. Normann (cont.) erklärt sich mit den Ausführungen des Staatssekretärs in vollem Umfang einverstanden.

Abg. Scheder (mat. lib.) erwidert, schließt die Befreiung.

Bayerischer Landtag.

Im Herrenhaus wurde am Montag der Geschäftsvorstand der Polizeibehörden zum Erlass von Befehlschriften über das Feuerlöschwesen an die Gemeindesommissionen verordnet. Bei der Befreiung der Interpellation des Grafen v. Schleiden betreibt gleichzeitige Maßregeln gegen Körper- und Sachbeschädigungen durch Automobile erklärt Justizminister Schönstedt die Materie zurück für gelegliche Regelung noch nicht spruchreif. Darauf begründete Abg. v. Durant seine Interpellation, die die Regierung auffordert, Maßnahmen zu treffen, durch die die Landbank verhindert wird, große Güter in Oberösterreich zu verschlagen. Landwirtschaftsminister von Bodenbissel erwiderte, daß er für den Februar eine Kommission von Vertretern der Generalkonsuln und der Landbank nach Preßburg berufen habe, um diese Frage zu prüfen. Rächtige Sichtung unbedingt.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag das bisherige Präsidium durch Burau wiedergewählt. Dann legte der Finanzminister Abg. v. Kleinboden die Rechnung von 1900, die Übersicht von 1902 und den Statut von 1904 vor und erläuterte die Vorlagen. Die Überfälle der Eisengrubenverwaltung für 1902 und 1903 betragen 16 Mill. M. Für das Jahr 1903 nahm der Statut ein Defizit von 20 Mill. M. an; es dürfte aber statt dessen ein Überschuss von 22 Mill. M. sich ergeben. Auch für die Straßenbauverteilung von 1904 könne mit einer günstigen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und demzufolge der Einnahmen gerechnet werden.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag das bisherige Präsidium durch Burau wiedergewählt. Dann legte der Finanzminister Abg. v. Kleinboden die Rechnung von 1900, die Übersicht von 1902 und den Statut von 1904 vor und erläuterte die Vorlagen. Die Überfälle der Eisengrubenverwaltung für 1902 und 1903 betragen 16 Mill. M. Für das Jahr 1903 nahm der Statut ein Defizit von 20 Mill. M. an; es dürfte aber statt dessen ein Überschuss von 22 Mill. M. sich ergeben. Auch für die Straßenbauverteilung von 1904 könne mit einer günstigen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und demzufolge der Einnahmen gerechnet werden.

Sie fühlte sich wie in einem magnetischen Schlafe befangen und fühlte sich selbst kaum mehr. Sie konnte mit dem in ruhigem Verlehr stehen, dessen brennende Blicke sie allzuviel hatte siechen wollen! Im ruhigen Verlehr! Nein, das war nicht ganz der Fall. Nein, nein, sie ging auf glühender Asche! Aber sie hatte die Kraft dazu und hatte ihr Selbst wieder in der Gewalt, wie vor zehn Jahren.

Freilich, als er an jenem Abende so unerwartet bei Willmers eintrat und dann vor ihr stand, da hatte sie ihre Nerven doch nicht so ganz beherrschten können; Rosen, der in ihrer Nähe sich befand, hatte ein leises Blitzen an ihr bemerkt. Aber bisher war es Werden noch nicht gelungen, sie ohne Zeugen zu sehen, so sehr er eine solche Gelegenheit zu ergriffen gehabt hatte. Es war merkwürdig, immer trat Rosen zwischen sie und Werden, wenn letzterer glaubte, sich ihr näher zu können! Hier von Rosen hätte dem andern nicht hinderlicher sein können, selbst wenn er es absichtlich getan hätte.

Und jetzt wirkte er, Werden, vereint mit Rosen und dem Justizrat Gössner für ihren Willen in edler Uneigennützigkeit — wie sie und die Welt glaubte. Daz er sie noch liebte, ebenso heiß und brennend wie damals, da er, alles vergefend, versucht hatte, sie ins Verderben zu ziehen, das erkannte sie wohl an jedem Ton einer Stimme, wenn er zu ihr sprach; an der Glut seines Blickes, wenn er sie ansah — nur was er erriet, was sein Ziel, das fann sie, will sie nicht ergründen, um ihrer Ruhe willen.

Frau Doktor werden verzeihen, Herr von

Von Nah und fern.

Ein 159 Jahre alter Erlass Friedrichs des Großen wird soeben durch eine vom königlichen Landratsamt zu Glatz veranlaßte Neuveröffentlichung aufgestellt. Durch den Erlass wurde seinerzeit einer Reihe von Ortschaften der Grafschaft Glatz, weil die Einwohner „ganz besondere Proben von ihrer unverblütlischen Treue, Gehorsam und Unterläufigkeit“ vorgelegt hatten, das Wort „Treue“ verliehen; sie sollten deshalb in allen Verordnungen „besonders Treue“ genannt werden. Der Landrat erfuhr jetzt die Bedürfnisse des Kreises, den Ehrentitel zur Anwendung bringen zu wollen.

Der Altmeister der Bienenzucht. Dr. Dzierzon, beginn am 16. d. sein 80-jähriges Jubiläum und vollendet sein 93. Lebensjahr zu Lwowowit, Kreis Kreuzburg, wo er 1811 geboren wurde. Sein Vater Simon Dzierzon war Landwirt und hatte einen Bienenzuchtbau aus Baumstammen gefertigten „Klopfbeutel“, durch den der Knabe die erste Anregung zu seiner Liebhaberei erhielt, die ihn zum ersten Imker und Förderer rationeller Bienenzucht werden ließ.

Die älteste Mecklenburgerin. Eine Witwe Spiedermann, ist im Alter von nahezu 103 Jahren in der Ortschaft Schönberg gestorben.

Unvergorener Traubensaft wurde als Abendmahlswein umlangt zum ersten Male in der St. Johannis Kirche zu Flensburg bei der Abendmahlserfeier gereicht. In Flensburg ist eine fröhlig sich ausbreitende Guitemplerbewegung. Wenn auch der Guitemplerorden gegen den Gebrauch des alkoholischen Weines beim Abendmahl keinerlei Vorrichten macht, so beweist die erwähnte Tatsache doch, daß man in den Reihen der Geistlichen bei der wachsenden Kampfbewegung gegen den Alkohol bereits Bedenken tragt, durch die Darreichung gegorenen Weines irgend einen Abendmahlsgott einem Gewissenszwange auszusetzen. Von Vertretern der Wissenschaft ist übrigens hervorgehoben worden, daß unter Umständen alkoholischer Abendmahlswein einem Alkoholkranken, der seine Gefundung lediglich seiner Enthaltsamkeit verdankt, gefährlich werden kann.

Die Hochzeit des Naturmenschen Gustav Nagel mit seiner Braut Meta Luitta Konhäuser, mit der er schon längere Zeit in „Naturhöhe“ lebte und die fürztig einem Ende das Leben schenkt, das aber wieder verstarrt, hat am 16. d. unter zahlreichem Zulauf von Einheimischen und Fremden in Arendsee in der Altmark stattgefunden. Das Menü lautete: 1) Wasser mit Apfeln, 2) Apfelsinen-Marmelade, 3) warmes und 4) kaltes Wasser. Nagel hat nur mit großen Schwierigkeiten den Ehebund schließen können, da er bei der Beschaffung der Papiere für seine jetzige Frau, die aus Polen in Italien geschickt werden mussten, derartige Weiterungen hatte, daß das Angebot zweimal erfolgen mußte. Nagel wird sich demnächst mit seiner Frau wieder auf Reisen begeben und Fortschritte halten.

Wer andern eine Grube gräßt... Wie aus Essen amtlich gemeldet wird, erschien am 26. d. morgens die Lokomotive eines Personenzuges auf der Strecke Saarn-Stettin einen dem Arbeitende angehörigen Mann namens Wolterhof bei dem Besuch, den Personenzug durch Auslegen von Steinen auf das Gleis zur Entgleisung zu bringen. Wolterhof wurde sofort getötet. Das Gleis war auf eine Länge von ungefähr 80 Metern mit Steinen bedeckt. Der Zug hat keinen Schaden erlitten.

Infolge einer Gasexplosion stürzte in der Nacht zum Sonntag in Südtirol an der Straße zwischen Unter- und Ober-Wetzikon ein Haus ein. Drei Bewohner wurden getötet, einer verletzt. Eine aus vier Personen bestehende Familie fiel aus der Giebelwohnung in ihren Betten herunter, ohne Schaden zu nehmen.

Die Verhaftung des Gattenmörders Braunschweig erregt in Halle a. S. großes Aufsehen. Die ermordete Frau Braunschweig, eine 36 Jahre alte Dame, lernte ihren Mann in Halle kennen, als er 15 Jahre 1901 dorthin kam, um angeblich Vor-

leistungen an der Universität zu hören. Obgleich die Dame, die mit ihrem Mädchennamen Anna Begehr und aus Mendorf bei Teutschendorf stammte, genau wußte, daß Braunschweig eine dunkle Vergangenheit hatte, und obwohl auch von verschiedenen Seiten dringende Warnungen vor ihr an sie ergingen, ging sie mit ihm die Ehe ein. Am 12. November stand die Hochzeit statt, worauf Dr. Braunschweig mit seiner Frau nach Italien reiste mit 80.000 Mark Vermögen aus dem Vermögen der Frau, während 70.000 M. in Hypotheken fest liegen blieben. Aus San Remo traf dann, wie die Magdeburgs berichtet, eine Postkarte an eine Cousine der Frau ein, auf der diese schrieb, daß sie nach dem Gewus eines Belegs sehr frisch fühlte und vermutete, daß ihr Mann sie vergiftet habe. Später gingen in Halle Kurien ein, auf denen mit bestellter Schrift geschriften Nachrichten über das Wohlbefinden und das Bild der angeblichen Schreiberin standen. Vor einiger Zeit traf dann auch ein anonymes Schreiben aus München ein, daß Frau Dr. Braunschweig in Italien gestorben sei, und daß ihre Leiche im Krematorium

heimliche für 30.600 M. preußische Konsols verborsten.

Über einen blutigen Grenzvorsatz wird dem „Neuen Dampf.“ geschrieben: In der Freitag-Nacht versuchten etwa 30 Mann russische Auswanderer zwischen Bojohren und Toden die Grenze zu passieren. Der Führer hatte in der Dunkelheit den Weg verfehlt und stieß daher mit dem Auswanderer unvermeidbar auf einen Grenzposten, der sofort auf den Haufen mehrere Schüsse abgab, wobei ein Auswanderer getötet und zwei schwer verwundet wurden. Außerdem waren einem andern vier Geschosse durch die Mörser gegangen, ohne ihn weiter zu verlegen. Sämtliche Auswanderer wurden darauf festgenommen und nach dem russischen Polizeiamt zu Rostock gebracht. Nachdem sie dort eine größere Summe Geldes bezahlt hatten, wurden die Leute nach 24 stündiger Haft wieder entlassen und sind dann in der Nacht von Sonntag zu Montag glücklich über die Grenze nach Bojohren gekommen. Der Erststoffene, ein jüdischer Handelsmann, war 25 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit fünf Kindern.

Drei Kinder von ihrem Vater dem Tode preisgegeben. Ein furchtbare Verbrechen ist in der Nähe der russischen Kreisstadt Lipowes (Gouvernement Mem) verübt worden. Ein Witwer wünschte eine neue Ehe mit einem jungen Mädchen einzugehen; dieses wollte aber von dem Bewerber nichts wissen, da er Vater von 3 Kindern im Alter von 8, 4 und 2 Jahren war. Um nun dieses Hindernis aus dem Wege zu räumen, schaffte der gefühllose Mann seine 3 Kinder bei 20 Grad Kälte auf das freie Feld hinaus und ließ sie dort allein. Am nächsten Tage fand man die erstarrten Leichen der kleinen.



Major v. Glasenapp.

Das Erste Seebataillon ist mobil gemacht worden. Alle alten Leute müssen mit nach Südmärsche. Ein Mittwoch sollen die Mannschaften von St. Pauli nach Wilhelmshaven abheben, wo Major v. Glasenapp das Kommando über beide Seebataillone übernimmt. Die Abreise erfolgt von Bremen am Donnerstag mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd. Major v. Glasenapp hat das deutsche Kreuzfahrtskorps als Generalstabsoffizier seinerzeit nach China begleitet. Er wurde am 12. Mai 1877 zum Lieutenant, am 20. November 1889 zum Hauptmann befördert. Vorige Zeit war er als Kompanie-Chef in Magdeburg bei dem Infanterie-Regiment Nr. 26. Von da wurde er zum Großen Generalstab versetzt. Er besitzt die III. Klasse des Ordens vom doppelten Drachen.

zu Mailand verbrannt sei. Die angestellten Ermittlungen führten dann zu der Verhaftung Braunschweig wegen Mordes. Er hatte sich vor einigen Jahren in Nebra als Arzt niedergelassen, während er selber als solcher in New York praktizierte. Allerlei Gerüchte und Anschuldigungen veranlaßten ihn jedoch bald, den Ort wieder zu verlassen. Er soll jetzt etwa 45 Jahre alt sein.

Ein verwegener Einbruch ist in dem alten Miesengärts-Meissenden wohlbekannten Hotel „Zum Preußischen Hof“ in Schmiedeberg verübt worden. Der Spitzbube, der mit den Verhältnissen bekannt sein muß, hat sich nachts in das Schlafzimmer des Hotelbesitzers Deuchner geschlichen und dessen vor dem Bett auf einem Stuhl liegenden Anzug, in dem sich die Geldstrandschlüssel befanden, gestohlen. In der Restauration im Edelgeschäft hat er alldann den Plüschtraum ebrochen, mit dem Schlüssel den Geldstrahl aufgeschlossen und daraus 7400 M. in sechs Tausendmarkstückchen und vierzehn Hundertmarkstückchen gestohlen. Auf die Ergründung des Diebes hat Deuchner 300 M. Belohnung ausgesetzt.

Einen wertvollen alten Schrank hatte in Danzig ein Antiquitätenhändler aus dem Nachlaß eines verstorbenen Gerichtsrates erstanden. Als der Händler das altherühmliche Stück näher untersuchte, fand er in einem Ge-

heimfach für 30.600 M. preußische Konsols verborsten.

Über einen blutigen Grenzvorsatz wird dem „Neuen Dampf.“ geschrieben: In der Freitag-Nacht versuchten etwa 30 Mann russische Auswanderer zwischen Bojohren und Toden die Grenze zu passieren. Der Führer hatte in der Dunkelheit den Weg verfehlt und stieß daher mit dem Auswanderer unvermeidbar auf einen Grenzposten, der sofort auf den Haufen mehrere Schüsse abgab, wobei ein Auswanderer getötet und zwei schwer verwundet wurden. Außerdem waren einem andern vier Geschosse durch die Mörser gegangen, ohne ihn weiter zu verlegen. Sämtliche Auswanderer wurden darauf festgenommen und nach dem russischen Polizeiamt zu Rostock gebracht. Nachdem sie dort eine größere Summe Geldes bezahlt hatten, wurden die Leute nach 24 stündiger Haft wieder entlassen und sind dann in der Nacht von Sonntag zu Montag glücklich über die Grenze nach Bojohren gekommen. Der Erststoffene, ein jüdischer Handelsmann, war 25 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit fünf Kindern.

Drei Kinder von ihrem Vater dem Tode preisgegeben. Ein furchtbare Verbrechen ist in der Nähe der russischen Kreisstadt Lipowes (Gouvernement Mem) verübt worden. Ein Witwer wünschte eine neue Ehe mit einem jungen Mädchen einzugehen; dieses wollte aber von dem Bewerber nichts wissen, da er Vater von 3 Kindern im Alter von 8, 4 und 2 Jahren war. Um nun dieses Hindernis aus dem Wege zu räumen, schaffte der gefühllose Mann seine 3 Kinder bei 20 Grad Kälte auf das freie Feld hinaus und ließ sie dort allein. Am nächsten Tage fand man die erstarrten Leichen der kleinen.

Gerichtshalle.

Könitz. Wegen der an dem israelitischen Schriftsteller Lewy im Dorfe Siegers verübten vorläufigen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang wurde am Montag der Schlossmeister Hahn vom hiesigen Schwurgericht unter Zustimmung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der mitangestellte Nachwächter Bergin wurde freigesprochen.

Würzburg. Am 13. November stand in Aschaffenburg zwischen den Kandidaten Wilhelm Lorenz vom Corps „Arminia“ und Amandus Königstorfer vom Corps „Hubertia“ eine Schiedsmutter statt, bei der Königstorfer außer zwei unbedeutenden Blutigen an der Stirn eine 10 Zentimeter lange Wunde an der Ellenbogenseite des rechten Armes erhielt. Die Ursache des Zweikampfes war Körperschleißigung, festgestellt war ein sog. leichte Schwellung. Bei dem Schwurgericht verneinte der Angeklagte die Schuld, während der Angeklagte die Wunden als Folge eines Angriffes durch den Angeklagten ansah. Am 21. November stellte sich plötzlich Starckampf ein, und am andern Tage stand er am Starckampf. Beide standen die Gegner wegen Zweikampfes mit tödlichem Ausgang vor dem Schwurgericht zu Würzburg. Neben ihm sahen der Gauwirt Johann Kreß sowie die Korpssoldaten Markus Boreiter und Julian Traut wegen Selbstfeind auf dem Anklagebank. Zu der Verhandlung wird behauptet, daß der Bautzmann sehr unruhig war, so daß eine Verunreinigung der Wunde schon im ersten Stattdienst kommen konnte. Die drei Schwäbigen sagten übereinstimmend dahin aus, daß die Wunde am Arm die Eingangsforte für die Verunreinigung war; ob der Starckampfergericht im Bautzmann oder erst nachher in die Wunde kam, kann nicht mit Sicherheit angegeben werden. Das Schwurgericht verneinte die Schuldfrage wegen Übung und verurteilte den Kandidaten Wilhelm Lorenz wegen Zweikampfes zu fünf Monat Freiung. Der Gauwirt und die Korpssoldaten wurden freigesprochen.

Bunte Allerlei.

Wurst wieder Wurst. Meine Frau hat mir zu Weihnachten ein reizendes Tischgedeck und schöne Vorhänge ins Wohnzimmer gebracht; jetzt laufe ich ihr zu ihrem Geburtstag eine Kiste Zigarren und eine prachtvolle Meerchaumspitze.

Die Feiglinge. Herr Meier, der etwas spät aus der Kneipe heimkehrte, wird in der Nähe seiner Wohnung von einigen Strolchen angerempelt, mit denen er ins Handgemenge gerät. In diesem Augenblick stirzt seine Frau, die den unzölibaten Gatten ankommen sah, wie eine Furi aus dem Hause, woraus die Strolche die Flucht ergreifen. Entnervt ruft da Herr Meier: „Erbärmliche Feiglinge... jetzt lassen mich im Sich!“ (Wagnit.)

Er weiß Mat. Wenn Sie aber auf einem Auge nicht sehen, können wir Sie doch unmöglich zum Polizeidienst verwenden.“ — „Ach, ich dachte, Sie könnten mich vielleicht dort verwenden, wo ein Doge zugeordnet werden muß.“ (Dort!)“

Merkwürdig. Professor (ein neues Kissen mit der Inschrift „Ruhe jaht“ am Soja erblickend): „Wie kommt mir dieser Grabstein auf mein Soja?“ (wiegend.)

Mosen wünschen die gnädige Frau auf einige Minuten in einer Angelegenheit von großer Wichtigkeit zu sprechen.“ unverbrach die Stimme der Haushälterin die Gebantenecke der langsam Dachinschreitenden.

Frau Hall blieb stehen, ohne im Augenblick etwas zu sagen. Sollte sie so plötzlich ganz ihren Grundlagen zuwider einen Mann bei sich empfangen, zumal jetzt, da Vater und Kinder nicht daheim? Und wieder, es ist Mosen, ein Mann voll Gedulm und seltener Ungezogenigkeit. Vielleicht kommt er gar von ihrem Hatten, hat ihn vielleicht gesehen und kann nicht abwarten, ihr seine lieben Grüße am Abend erst des Willens zu bestellen! Ja, das kann es sein!

Führen Sie den Herrn hierher zu mir,“ befahl sie der Dienlein hastig, folgte dieser aber auf dem Fuße nach. Ungeduld lente ihren Schritt. Aber da trat auch schon Mosen in aufgerateter Hast ihr entgegen. Besänftigt blieb sie liegen.

Nach flüchtigem Gruß und nachdem beide allein waren, begann er:

Gnädige Frau, schon zweifelte ich, Ihnen erfolgreich beistehen zu können, denn bisher durchaus eine unsichere Hand als Händen, die uns auf die Spur der Intellekt hielten bringen können. Jetzt kenne ich diese Hand, habe festen Boden gefunden und den Feind endgültig besiegt!

Frau Hall hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu und indem sie durch eine Handbewegung dem Professor bedeutete, auf einer Gartenbank Platz zu nehmen, antwortete sie

ziemlich gelassen: „Mein Vertrauen zu Ihnen, Herr Professor, ist unbegrenzt, also reden Sie!“ Beide setzten sich und Mosen begann eifrig: Heute sah ich die alte Ulrike aus Ihrem Hause kommen und erkannte in ihr nicht nur jene wieder, die ich damals, als das Gewitter anhob, mit Andreas Wenscher unter der Buche gesehen, obgleich sie sich bemühte, ihr Gesicht zu verhüllen, sondern heute, wo ich sie ganz in der Nähe sah, lebte auch plötzlich eine andere, eine ganz eingeschlafen Erinnerung in mir auf.“

„Eine bloße Erinnerung — und diese hat Sie so ungewöhnlich erregt?“

„Hören Sie mich an, gnädige Frau, und wenn Sie mich erst ganz verstehen, wie Ihnen diese Erinnerung an eine überaus wichtige erscheint! — Sie werden wohl längst bemerkt haben, wie wenig sympathisch mir Herr von Werden ist, obgleich sich dieser glatte Weltmann sonst bei allen in Kunst zu sezen versteht, wie Ihnen und Ihrem Herrn Vater ja bekannt ist. Andernfalls hätte ich bis jetzt keinen eigentlichen Grund, diesem Herrn zu mißtrauen. Nun aber bin ich berechtigt, mehr als Mithränen gegen ihn zu hegen. Ich weiß jetzt auf das bestimmt, daß Herr von Werden nicht erst auf Grund geräuschlicher Auflösung nach dem Tode seiner Tante aus Amerika nach Deutschland zurückkommt, sondern daß er schon lange vorher hier, das heißt in Berlin war. Ich selbst sah ihn dort auf dem Potsdamer Bahnhof.“

Ich hatte einen Freund dorthin begleitet und stand noch plaudernd vor dessen Coupéstr., als ich plötzlich ein ganz seltsames Paar heran kommen sah. Ein junger, auffallend stat-

lich schöner Mann, mehr gesucht nachlässig, als sein geleidet. Den breitrandigen Hut in das gedunkne Gesicht gesogen, läßt er eine alte Person am Arm, welche sehr stolz auf diese Ehe zu sein scheint. Das Gesicht der Alten, in seiner abstoßenden Charakteristik, fiel beinahe noch mehr auf, als ihr Begleiter, zumal diese Person einen wunderlichen, altherühmlichen Anzug trug. Der elegante Herr half der widerlichen Fräulein zu: „Bergisch nichts; so wie wir es besprochen haben, muß alles gelingen und glatt wie am Schnüren gehen; daher halte dich wacker.“ — Die Alte nickte ihm verständnisvoll aus dem Fenster zu, woran er den Bahnhof verließ, noch ehe der Zug abging. Die beiden waren niemand anderes, als Werden und Ulrike, was ich beobachtet kann, seitdem ich heute die Alte in demselben Anzuge aus Ihrem Hause kommen sah. Ich traue gewiß nicht in der Annahme, daß jene beiden damals in Berlin den Plan zum Verderben Ihres Gemahls verabredeten. Werden hat ihn erzogen und Ulrike hat ihn aufzuführen müssen.“

Mosen schwieg; aber wie erstaunt er, als er Frau Hall sah, die schwer und tief atmend neben ihm lag.

Gnädige Frau, Sie sind tief erschüttert! — Es war unbedenklich von mir, in meiner Aufregung Sie unvorbereitet hier aufzusuchen — aber ich glaubte —“

Herr von Werden, fragen Sie jetzt nicht nach meinen Empfindungen, sondern sprechen Sie weiter“, brachte Ulrica mühsam über die Lippen und war bleich wie Wachs. Sie haben etwas ganz Ungeheuerliches ausgesprochen und haben einen Feuerbrand in meine Seele gebracht, so daß ich mich nicht so schnell lassen kann. — Jede andere würde Ihre Aufzügungen zurückweisen und Sie fragen, was Herrn von Werden veranlassen könnte, meinen Mann zu verbergen —“

Diese Frage würde ich in bestimmter Form beantworten können, denn in diesem Punkte steht ich selbst noch vor einem Ratel.“ sagte Mosen. Frau Hall saß mit gesenkten Augen da und schwieg; aber es war, als sei ihr die Brust zugeknüpft, so schwer atmete sie. Mosen zuckte die Achseln.

„Gott kann doch nicht die verlobten Menschen trennen.“

Gnädige Frau, Sie sind tief erschüttert! — Es war unbedenklich von mir, in meiner Aufregung Sie unvorbereitet hier aufzusuchen — aber ich glaubte —“

Herr von Werden, fragen Sie jetzt nicht nach meinen Empfindungen, sondern sprechen Sie weiter“, brachte Ulrica mühsam über die Lippen und war bleich wie Wachs. Sie haben etwas ganz Ungeheuerliches ausgesprochen und haben einen Feuerbrand in meine Seele gebracht, so daß ich mich nicht so schnell lassen kann. — Jede andere würde Ihre Aufzügungen zurückweisen und Sie fragen, was Herrn von Werden veranlassen könnte, meinen Mann zu verbergen —“

Herr von Werden, fragen Sie jetzt nicht nach meinen Empfindungen, sondern sprechen Sie weiter“, brachte Ulrica mühsam über die Lippen und war bleich wie Wachs. Sie haben etwas ganz Ungeheuerliches ausgesprochen und haben einen Feuerbrand in meine Seele gebracht, so daß ich mich nicht so schnell lassen kann. — Jede andere würde Ihre Aufzügungen zurückweisen und Sie fragen, was Herrn von Werden veranlassen könnte, meinen Mann zu verbergen —“

Herr von Werden, fragen Sie jetzt nicht nach meinen Empfindungen, sondern sprechen Sie weiter“, brachte Ulrica mühsam über die Lippen und war bleich wie Wachs. Sie haben etwas ganz Ungeheuerliches ausgesprochen und haben einen Feuerbrand in meine Seele gebracht, so daß ich mich nicht so schnell lassen kann. — Jede andere würde Ihre Aufzügungen zurückweisen und Sie fragen, was Herrn von Werden veranlassen könnte, meinen Mann zu verbergen —“

Herr von Werden, fragen Sie jetzt nicht nach meinen Empfindungen, sondern sprechen Sie weiter“, brachte Ulrica mühsam über die Lippen und war bleich wie Wachs. Sie haben etwas ganz Ungeheuerliches ausgesprochen und haben einen Feuerbrand in meine Seele gebracht, so daß ich mich nicht so schnell lassen kann. — Jede andere würde Ihre Aufzügungen zurückweisen und Sie fragen, was Herrn von Werden veranlassen könnte, meinen Mann zu verbergen —“

Herr von Werden, fragen Sie jetzt nicht nach meinen Empfindungen, sondern sprechen Sie weiter“, brachte Ulrica mühsam über die Lippen und war bleich wie Wachs. Sie haben etwas ganz Ungeheuerliches ausgesprochen und haben einen Feuerbrand in meine Seele gebracht, so daß ich mich nicht so schnell lassen kann. — Jede andere würde Ihre Aufzügungen zurückweisen und Sie fragen, was Herrn von Werden veranlassen könnte, meinen Mann zu verbergen —“

Herr von Werden, fragen Sie jetzt nicht nach meinen Empfindungen, sondern sprechen Sie weiter“, brachte Ulrica mühsam über die Lippen und war bleich wie Wachs. Sie haben etwas ganz Ungeheuerliches ausgesprochen und haben einen Feuerbrand in meine Seele gebracht, so daß ich mich nicht so schnell lassen kann. — Jede andere würde Ihre Aufzügungen zurückweisen und Sie fragen, was Herrn von Werden veranlassen könnte, meinen Mann zu verbergen —“

Herr von Werden, fragen Sie jetzt nicht nach meinen Empfindungen, sondern sprechen Sie weiter“, brachte Ulrica mühsam über die Lippen und war bleich wie Wachs. Sie haben etwas ganz Ungeheuerliches ausgesprochen und haben einen Feuerbrand in meine Seele gebracht, so daß ich mich nicht so schnell

Lohnender Weg nach Großröhrsdorf, Gasthaus zum Kronprinz.
Spottbillig! — Nur noch kurze Zeit! — Spottbillig!

Riesen-Massen-Verkäufe

Kein Kaufzwang!

(aus den größten Emaillewerken Deutschlands).

Zum Aussuchen!

Mehrere Eisenbahn-Waggon-Ladungen **Emailwaren** sollen zu fabelhaft spottbilligen Preisen verkauft werden.

Alle Haus- und Küchengeschirre im noch nie dagewesener grosser Auswahl spottbillig!

Große Mengen Badewannen, belgische Kasserollen, Kochtöpfe, Waschtopfe, Wasserkrüge, Wasserkessel, Wasserkrüge, Wasserschöpfer, Wassereimer, Milcheimer, Kartoffeleimer, Kaffeekrüge, Theekannen, Servierkannen, Tassen, Löffel, Schaumlöffel, Schöpflöffel, Bratlöffel, Milchkrüge, Milchschüsseln, Milchschüsseln, Seifen, Durchschläge, Kämpe, Bratpfannen, Kuchenpfannen, Tortenpfannen, Eierpfannen, Puddingformen, Backhaufen, Fleischplatten, Servierbretter, Brotkörbe, Becher, Suppenschüsseln, Spargelföcher, Wannen, Schwenkbüten, Waschbeden, Seifensäpfe, Kaffeefässchen, Essenträger, Salzfässer, Löffelbretter, Kehrichtschüsseln, Kartoffelföcher, Nachttöpfe, Toiletteneimer u. s. w.

Jeder wird zum Besiehen der Waren freundlich eingeladen.

Sonntags geschlossen. Täglich geöffnet von 9—1 Uhr vormittags und von 2½—7 Uhr abends. Jeder, der die günstige Gelegenheit verlässt, ist sich selbst zum Schaden.

Sonnabend bis 9 Uhr abends geöffnet. Nur noch kurze Zeit.

Rechnungs-Abschluß und Vermögensbestand der Gemeinde-Sparkasse zu Haushalde vom Jahre 1903.

M	S		M	S	am Schluss d. Jahres 1903.
4085	62	Einnahme.	139090	—	Aktiva
		bisher Ress. überstand am Schluss 1902.			gegen hypothet. Sicherheit ausgeliefert.
39706	55	für 443 im Jahre 1903 bewirkte Einlagen.	8977	—	in Wertpapieren angelegt.
5563	58	Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien.	3350	—	gegen Haftpfand ausgeleihen.
11661	—	zurückempfangene Kapitalien sowie Erlös von verfaulsten Wertpapieren.	2206	19	bisher Ress. bestand Ende 1903.
61016	75	Summe.	153623	19	Summe Gesamtvermögen der Rasse.
		Ausgabe.			Dieses Gesamtvermögen der Rasse wird gebildet:
13877	38	für im Jahre 1903 stattgefundenen 69 Rückzahlungen.	151784	86	Guthaben der Einleger am Schluss 1903 und zwar: 147220,85 M. Einl. in 413 Kont.
79	94	der bezahlte Städtezinsen bei 3 erlöschenden Konten.			4564,01 M. denselben im Rechnungsjahr quittgeschrieben.
44573	—	für ausgeliehene Kapitalien und Ankauf von Wertpapieren.			Zinsen, nach Abzug v. 11 M. Erlös i. 44 Städ.
241	94	Berwaltungsaufwand			Einlageb. à 25 M.
38	30	sonstige Ausgaben, einschl. 35 M. 50 S. vergütete Zinsen beim Ankauf der Wertpapiere.	1055	94	Reservesond.
58810	56	Summe.	782	39	desgleichen Netto-Uberschuss vom Jahre 1903.
		Abschluß.	153623	19	Summe wie oben.
61016	75	Summe der Einnahme.			
58810	56	Summe der Ausgabe.			
2206	19	Summe Ress. bestand.			

Seit dem Bestehen der Sparkasse (1. Januar 1897) wurden 438 Bücher ausgestellt, davon sind 25 Bücher erloschen, mithin waren Ende 1903 noch 413 Bücher gültig. Desgleichen wurden im Jahre 1903 54 neue Bücher ausgestellt und 3 Stück kassiert.

Der Zinsfuß für Einlagen beträgt 3½ %, für hypothetische Darlehen 4 %.

Haushalde, den 20. Januar 1904.

Der Gemeinderat

durch

Dr. Grundmann, Gem. Vorstand

Königl. Sächs. Militä verein.
Sonntag den 24. d. M. findet im Gasthof zum deutschen Haus das
33-jährige Stiftungsfest

in bekannter Weise statt.

Kameraden und deren lieben Frauen, sowie alle Freunde und Männer werden hierzu herzlich eingeladen.

Vereins-, Orden und Ehrenzeichen berechtigen zum Eintritt.

Anfang 6 Uhr.

D. V.

Rist-(Kustermann) u. Germanen-Ofen,
Maschinen- und Quintofen,
Ofenrohre und Knie
sowie sämtliche Erhälterteile
empfiehlt billig

Dank und Nachruf!
Nachdem wir unseren lieben Gatten, Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

Friedrich August Nietzsche

zur ewigen Ruhe gebettet, sagen wir allen werten Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für die Teilnahme durch Wort und Schrift, wie auch für die zahlreiche Begleitung und den vielen Blumenstrauß aufrechtigen Dank. Namentlich Dank den lieben Verwandten für die nötigende Unterstützung, Herrn Dr. Reinmuth für die Trostrede, Herrn Lebere Schneider nebst Chorjüllern für den erhebenden Gesang, den beiden Militärvereinen und dem homöopathischen Verein für das zahlreiche legitime Ehrengesteck, sowie auch den Nachbarn für das Gedante und Singenlassen einer Arie.

Du aber, Tenor, ruhe sanft in deiner stillen Gruft!
Breitwitz, Pulsnitz, Obersteina, Dresden-Trachenberge, Leipzig und Niel.

Die trauernden Hinterlassenen.

Otto Lindemann aus Hannover.

Gasthof zur Klinke, Bretnig.

Morgen Sonntag den 24. d. M.

große öffentliche Ballmusik.

Anfang 5 Uhr.

Gleichzeitig gestatte ich mir Sonntag den 24. und Montag den 25. d. M. meinen diesjährigen

Karpfenschmaus

abzuhalten, wozu ganz ergebenst einlade

Hochachtungsvoll Adolf Beck.

Kulischer-Vereinigung zu Bretnig.

Sonnabend den 23. Januar abends 1½ Uhr

Versammlung

im Schäthenhaus.

zahlreiches Erscheinen wünscht D. V.

Kind:

Schweine- und Hökelsfleisch

empfiehlt Robert Klatt.

Jeden Sonntag russischen Salat sowie Schinken in Brotteig und diverse Spezialitäten

D. O.

Süße

Orangen,

Stück 3 Pia., 7 Stück 20 Pia., empfiehlt F. Gotth. Horn.

Ein

Logis

zu vermieten und 1. April beziehbar.

Nr. 59 b

Todes-Anzeige.

Heute früh 8/48 Uhr verstarb nach kurzen Krankenlager unter Friede eine

Elisabeth

im Alter von 3 Jahren.

Dies zeigte schmerzerfüllt an Bretnig, 20. Januar 1904.

Max Biedrich,

Meta Grohmann.

Die Beerdigung findet heute Sonnabend nachmittag 1/23 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die Trauernachricht, daß heute vormittag 1/11 Uhr unser gutes, innig geliebtes Söhnchen

Erwin

im 7. Lebensjahr nach kurzem, aber schwerem Leiden sonst und ruhig entschlafen ist.

Dies zeigte schmerzerfüllt an Bretnig, den 21. Januar 1904.

Die trauernden Eltern:

Emil Koch und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/43 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerschöplichem Ratshluß verschied am Donnerstag nachmittag 1/25 Uhr sonst und ruhig nach kurzem Krankenlager unser einziges, innig geliebtes Söhnchen

Erwin.

Dies zeigte schmerzerfüllt an Die trauernden Eltern:

Max Schössig und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/43 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Freunde der Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse unserer lieben Minna

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:

Paul Sümmichen und Frau.

Plüss-Stauffer-Kitt

in Tüten und Gläsern,

mehrjach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, umübertroffen zum Ritter zerbrochener

Gläserhände, bei: S. Steck.

Blättbretter

mit seinem Flonell-Nebenzug,

Patent-Papp-Stuhlfüsse,

sind dauerhaft,

empfiehlt billig

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Ein gebrauchtes, neu vorgetragenes

Sophia

ist billig zu verkaufen bei

August Dröse, Sattlermeister.